

Innen: 5. Chor, roter Kalkstein, Wappen in Relief, stellenweise abgetreten: *Hie ist begraben Albrecht Pillsburger als man czalt MCCCC und darnach im XIII lict hie begraben.*

6. Kleine quadratische Platte, *Antonius Luckner, 1705.*

7. Ebenso *Innocentius Pöttinger, 1755.*

8. Ebenso, unleserlich, XVIII. Jh.

9. Ebenso, *Magnus Spöckmayr, 1728.*

10. Rechtes Seitenschiff, ebenso, *Anna Maria Katzengruberin, 1768.*

11. Ebenso, *Franz Karl Katzengruber, 1758.*

12. *Maria Clara Gebegin, 1711.*

13. Linkes Seitenschiff. *Carl Anton Mänzdäder, 1762.*

14. *Maria Eleonora Preindlin, 1720.*

Im rechten Seitenschiff, ebenso in der Turmhalle mehrere abgetretene unleserliche Grabplatten.

Glocken: 1. (Bild des Gekreuzigten; das Kreuz in Form eines Baumes mit abgeschnittenen Ästen). An der abgerundeten, mit Doppelstäben und einem gotischen Fries gegliederten Haube in gotischer Minuskel: *o rex glorie veni cum pace mccccxxxxviii.*

Glocken.

2. An der abgerundeten, von je zwei Stäben gesäumten Haube: *Titulus — triumphalis — signum — salvatoris — nostri — redemptoris — Jesus — Nazarenus.* XIV. Jh.

3. Minuskel: *o. Maria . pia . sis mecum semper in via.* XVI. Jh.

4. 1747; stammt aus der verschwundenen St. Nikolauskapelle, die am rechten Donauufer stand.

5. (Christkind) *Ave Maria Gratia Plena Dominus Tecum. Jhs. 1521.*

Pfarrhof (s. Fig. 1).

Pfarrhof.

Am 17. Juni 1726 wurde der Grundstein zu dem neuen Pfarrhof im Beisein von Prandauer gelegt. (Konsistorialkurrende IV 295; s. Übers. S. 46.)

Ziegel, gelb gefärbelt, mit weißen Lisenen gegliedert; zum Haupttor führt eine Stiege mit seitlichen Rundbogennischen, Hauptfront fünf, Seitenfront vier Fenster; hohes Schindelwalmdach; daneben Waschküche, kleines rechteckiges Gebäude, im W. kleines Fresko, hl. Florian, unter dem Einfluß des Kremser Schmidt, um 1800.

Um den Pfarrhof Sockelmauer, darüber Holzzaun mit gemauerten Pfeilern; im S. Haupttor mit geschwungenem Giebel; ovale Nische im Giebelfeld, Flachbogentüre, davor Steinplatte, ehemaliger Grabstein, mit graviertem Kreuz.

Inneres: Räume mit Spiegel- und Tonnengewölben.



Fig. 2 Allentsgswend, Kirche (S. 68)

Alauntal s. Egelsee

Allentsgswend (Allentsgswend Gföhl), Dorf

Literatur: Top. II 35; WEISKERN 31; EHRENFELS, *Gesch. von Brunn*, Lichtenau, Allentsgswend etc. 1904. — (Kirche) M. Z. K. N. F. XVII 68. — (Grundriß) M. W. A. V. 1896, 42.

Über die frühesten Besitzverhältnisse ist nichts bekannt; 1498 wird Caspar Bschänick von Kaiser Max I. mit A. belehnt. Wechsette wiederholt den Besitzer und ward 1664 mit Brunn am Wald vereint.

Filialkirche zum hl. Laurentius.

Filialkirche.

1332 bestand hier eine Pfarre, die in der Reformationszeit eingegangen zu sein scheint; seit 1664 ist A. mit Lichtenau vereinigt (Hippolytus, 1863, S. 151). Der älteste Teil der Kirche ist der Turm, der in seiner Grundform romanisch ist. Der Chor stammt aus der Zeit um 1400, das Langhaus ist vollständig modernisiert.

Geschichte.

Einschiffige gotische Anlage, die ältere romanische Überreste benutzt; am deutlichsten sind diese beim Turm. Verwandtschaft mit den Kirchen in Rastbach und Lengelfeld.

Beschreibung.